

# Auto-Experte sieht Emden nun weit vorn

## E-Autos würden den Standort sichern

Von Jens Voitel  
☎ 0 49 21 / 89 00-412

**Emden.** Die geplante, massive Umstrukturierung des Emdener Volkswagen-Werkes auf eine ausschließliche Fertigung von Elektro-Fahrzeugen sichert die Zukunft des Emdener Standortes besser ab, als es der Passat noch könnte. Dessen Zeit sei zu Ende. Diese Einschätzung vertritt der renommierte Auto-Experte Ferdinand Dudenhöffer in einem Interview mit der *Emdener Zeitung*. Die Zukunft liege im Elektroauto, so der Professor für Automobilwirtschaft an der Universität Duisburg-Essen. Man könne Emden deshalb zu der Entscheidung des Volkswagen-Konzerns nur gratulieren, so Dudenhöffer.

Volkswagen hatte am Mittwoch bekanntgegeben, dass im Emdener Werk ab 2023 das erste E-Modell vom Band laufen soll, später weitere Modelle folgen und die bisherigen benzin- und dieselbetriebenen Fahrzeuge Passat und Arteon nach und nach abgezogen werden (wir berichteten). Damit verbunden ist der Wegfall von 500 befristeten Jobs und die kontinuierliche Reduzierung von Stellen über die Altersteilzeit, gleichzeitig aber auch eine Beschäftigungsgarantie bis 2028. Heute soll der Aufsichtsrat den Plänen zustimmen.

„Ich glaube, mit der Neuausrichtung hat das Emdener VW-Werk gute Chancen für die Zukunft“, betonte Dudenhöffer



Gratuliert Emden: Ferdinand Dudenhöffer. EZ-Bild: dpa

gegenüber der *EZ*. Aber der Standort werde nicht alleine sein. „Zwickau wird auf die E-Welle umgerüstet und andere werden folgen. Der Wettbewerb zwischen den Werken bleibt“, so der scharfe Beobachter der Automobil-Industrie.

Tatsächlich hat man bereits damit begonnen, den VW-Standort im sächsischen Zwickau auf die Produktion von Elektro-Fahrzeugen auszurichten. Neben Emden soll auch noch das Werk in Hannover folgen. Es wird damit gerechnet, dass der VW-Konzernvorstand heute in Wolfsburg grünes Licht für die Milliarden-Investitionen gibt. Allein für Emden soll eine Milliarde fließen.

In Emden haben die VW-Pläne gestern ein verhalten positives Echo ausgelöst. Zwar wird in den E-Autos die Zukunft gesehen, skeptisch bleibt man aber, ob die Entwicklung so schnell Fahrt aufnehmen wird.

# „Man kann Emden nur gratulieren“

Automobil-Experte Ferdinand Dudenhöffer zur geplanten Umstrukturierung des Volkswagen-Werkes

Von Jens Voitel  
☎ 0 49 21 / 89 00-412

**Herr Professor Dudenhöffer, Volkswagen will aus dem Emder Standort eine Fabrik für Elektro-Fahrzeuge machen. Ab 2023 soll hier der Aero statt, wie bisher der Passat, vom Band rollen. Ist das der richtige Weg?**

Friedrich Dudenhöffer: Absolut. Man kann Emden nur gratulieren zur VW-Entscheidung. Die Zeit vom Passat geht zu Ende. Die Zukunft liegt im Elektroauto und das sichert die Zukunft in Emden besser ab als der Passat.

**Seit Jahren kämpft VW in Emden mit einer mangelnden Auslastung, zuletzt schwächelte der Passat gewaltig. Doch statt hier mehr, also auch andere herkömmlich angetriebene Modelle zu bauen, in ein paar Jahren ausschließlich E-Autos? Sichert das wirklich die Zukunft?**

Bei Emden spielte sicher mit, dass man nur mit dem Passat unterwegs war. Moderne Werke brauchen mehr als eine Modelllinie, ansonsten ist ein Standort dem Auf und Ab des Produktlebenszyklus ausgesetzt. Die Emder Zukunft würde daher mit dem neuen MEB-Baukasten, also dem Elektrobaukasten, beim Bau von zwei Modellen ideal abgesichert. Ich könnte mir vorstellen, dass dies in der Zukunft bei VW eine größere Rolle spielt, denn der heutige VW-Chef Herbert Diess kennt das BMW-Produktionssystem in- und auswendig, und genau dieses Produktionssystem basiert auf mehr als einem Modell pro Produktionsstandort.

**Ab 2023 sollen hier jährlich**

**300 000 E-Autos produziert werden. Wie schätzen Sie die Entwicklung von Elektro-Fahrzeugen in Deutschland und auch anderswo ein?**

Der VW-Konzern baut weltweit mehr als 10 Millionen Neuwagen. In Deutschland werden gerade mal etwas mehr als drei Millionen insgesamt verkauft. Das zeigt Ihnen, dass Deutschland wirklich nicht der Nabel der Welt ist. Wichtig ist China und wichtig ist die EU insgesamt. Und die neuen CO<sub>2</sub>-Werte in der EU verlangen, dass bereits zum Jahr 2022 der VW-Konzern in Europa mehr als 350 000 Elektroautos verkauft. Und 2030 werden die Grenzwerte nochmals um 30 Prozent gesenkt, also die Planung für Emden ist gut.

**Kann VW wirklich so viele E-Autos verkaufen?**

Noch mehr. Allein in China wird die Marke VW im Jahre 2020 schon mehr als 250 000 Elektroautos verkaufen müssen. Und das Tempo dort steigt.

**Wie schätzen Sie eine derart radikale Umstrukturierung einer Autofabrik ein? Welche Gefahren sind damit verbunden?**

30 Prozent des Wertes eines Autos macht heute der Verbrennungsmotor mit Getriebe aus, also der Antrieb. Bei Elektroautos ist die Batterie der Knackpunkt und der Motor fast umsonst. Also müssen wir schauen, was wir aus unseren Motoren- und Getriebewerken machen. Motorenwerke werden zu Batteriewerken, wobei die Batteriezellen nicht mehr von Bosch, Conti oder anderen traditionellen Zulieferern kommen. Jetzt werden die Batteriezellhersteller CATL, LG



Fachmann für die Gegenwart und Zukunft der Automobilwirtschaft: Uni-Professor Ferdinand Dudenhöffer.

EZ-Bild: dpa

Chem, Samsung, SK-Innovation oder Panasonic zu den wichtigen Lieferanten für den Antrieb. Das ist eine echte Zeitenwende.

**Wie viele Arbeitsplätze könnten in der Industrie-Praxis wegfallen, wenn man statt Benziner- und Diesel-Fahrzeuge künftig E-Autos produziert?**

Ich denke, bei Autobauern kann man das mit den geplanten Batteriewerken auf vielleicht zehn bis 15 Prozent beschränken. Bei den Zulieferern, die überwiegend am Verbrennungsmotor arbeiten, liegen die großen Risiken.

**Hat eine Fabrik wie die in Emden, mit derzeit rund 9000 Arbeitsplätzen, eine Chance,**

**Vorreiter für eine neue Antriebsform zu werden?**

Ich glaube, mit der Neuausrichtung hat das Emder VW-Werk gute Chancen für die Zukunft. Aber Emden wird nicht alleine sein. Zwickau wird auf die E-Welle umgerüstet und andere werden folgen. Der Wettbewerb zwischen den Werken bleibt.

## Stichwort Zur Person

■ **Ferdinand Dudenhöffer** (67) lehrt Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Automobilwirtschaft an der Fakultät für Ingenieurwissenschaften an der Universität Duisburg-Essen.